

**Anna Ransiek**

**Rassismus in Deutschland. Eine macht-reflexive, biographietheoretische und diskursanalytische Studie (Theorie und Praxis der Diskursforschung). Wiesbaden, Springer VS, 2018.**

**1 Einleitung**

**2 Festlegung des Gegenstands**

- 2.1 Rassistische Wissensbestände, Rassismus als diskursive Praktik & Diskurse über Rassismus

**3 Theoretische & methodologische Perspektive auf Biographie & Diskurs**

- 3.1 Biographietheoretische Ausgangspunkte  
3.2 Etablierung der Diskursperspektive für ein biographietheoretisches Vorgehen  
3.3 Macht in Selbstthematisierungen & im Forschungszusammenhang  
3.4 Überlegungen zur Etablierung einer selbstreflexiven Perspektive

Exkurs I: Rassismus zuschreiben & Rassismus relativieren. Die Macht der forschersichen Interpretation

Exkurs II: Selbstreflexion in Weißen Räumen oder Weiße Räume der Selbstvergewisserung

- 3.5 Position & Positionierung als Analyseperspektive

**4 Bearbeitungsmuster von Rassismus rekonstruieren: Methodische Umsetzung**

- 4.1 Teil I der Studie: Lebensverläufe  
4.2 Teil II der Studie: Diskursanalysen  
4.3 Zum Verhältnis von Biographie, Diskurs & Interaktion

**5 Rassismus in Deutschland: eine historische Diskursbetrachtung**

- 5.1 Die Konstruktion der Vorstellung von ‚Rasse‘  
5.2 Vom deutschen Kolonialismus zur ‚Schwarzen Schmach am Rhein‘  
5.3 Schwarze Menschen im Nationalsozialismus: zwischen Unsichtbarkeit & Verfolgung  
5.4 Rassismus nach 1945: zwischen Kontinuität & Dethematisierung

**6 Rassismus bearbeiten I: diskursanalytische Betrachtung von Rassismus in der Gegenwart**

- 6.1 Kurze Einordnung in ein breites (wissenschaftliches) Feld  
6.2 Diskurse über Rassismus  
6.3 Rassistische Wissensbestände  
6.4 Zusammenfassung & Vorschau auf die Interviews

**7 Rassismus bearbeiten II: Biographische Bearbeitungsmuster**

- 7.1 Selbstgewähltes Auffallen: Heide Abayomi (DDR)  
7.2 Distanzierung von den rassistischen Anderen: Sabine Pohl (BRD)  
7.3 Aufrechterhaltung von Autonomie: Nadja Hausen (Südafrika)  
7.4 Interventionen (Vermitteln und Aufklären): Michael Mohabi (Kamerun) & Liv Reiners

**8 Rassismus postkolonial & postnationalsozialistisch denken**

- 8.1 Überlegungen zur Konzeption einer historisch-kritischen Forschungsperspektive

**9 Bearbeitungsmuster von Rassismus: eine Zusammenführung**

- 9.1 Thematisierungen & Dethematisierungen: das Phänomen Rassismus  
9.2 Diskursaneignungen & Aushandlungen  
9.3 Diskursive Position(ierung)en in biographischen Selbstthematisierungen  
9.4 Biographische Muster zum Umgang mit Rassismus  
9.5 Rassismus & seine thematischen Verschränkungen  
9.6 Migration & Systemtransformation als Eintritte in neue Diskursuniversen

**10 Fazit & Ausblick: Rassismus im Diskurs**

## Zusammenfassung

Durch rassistische Zuschreibungen und Praktiken werden Schwarze Menschen in Deutschland bis heute als Anders markiert. Kolonial tradierte Zuschreibungen haben sich hier weiterhin als ebenso wirkmächtig erwiesen wie biologistische Zuschreibungen in Kontinuität zur NS-Ideologie. Gleichsam haben sich diese historischen Kontinuitäten im Verlauf in beiden Teilen Deutschlands als weitgehend dethematisiert erwiesen. An diese Zuschreibungen angebunden sind vielmehr diffuse Praktiken der Verbesonderung und Ausgrenzung, die nicht auf ihren gesamtgesellschaftlichen Ursprung zurückgeführt werden und damit für Betroffene potenziell anzweifelbare und individualisierte Erfahrungen konstituieren. Diesem Spannungsverhältnis wird aus einer wissenssoziologischen Perspektive auf drei Ebenen nachgegangen.

Mittels eines biographietheoretischen Ansatzes werden die Lebensverläufe der Rassismuserlebenden in den Fokus gerückt. Es lassen sich vier Typen des Umgangs mit Rassismus rekonstruieren: das selbstgewählte Auffallen, die Distanzierung, die Aufrechterhaltung von Autonomie und die Interventionen. Die Bearbeitungsmuster werden in ihrer Genese und ihrer Verwobenheit mit familialen, milieuspezifischen und gesellschaftshistorischen Gegebenheiten transparent gemacht.

Mittels einer diskursanalytischen Perspektive wird die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Rassismus vor dem historisch deutschen Hintergrund von Kolonialismus und Nationalsozialismus in der Gegenwart sichtbar gemacht. Es werden zwei Diskursstränge der gesellschaftlichen Bearbeitung bzw. Arten und Weisen des Sprechens über Rassismus vorgestellt, vor denen die Biograph\*innen ihre Erfahrungen aufschichten: Rassismus als Randphänomen und Rassismus als gesamtgesellschaftliches Phänomen.

Mittels einer selbstreflexiv-machtkritischen Perspektive werden Machtverhältnisse und daraus resultierende Position(ierung)en in der Interaktion und im Forschungsprozess aus einer Weißen Forscherinnenperspektive in den Blick genommen und die sich verschränkenden Position(ierung)en auf der Ebene der Biographie herausgearbeitet.

Auf diese Weise macht diese Studie die Bearbeitung von Rassismus in einem größeren Rahmen transparent: historisch, in den biographischen Verläufen und interaktiv. Zusammengefasst wird ein multiperspektivischer Blick auf den Gegenstand Rassismus eingenommen. Die Studie liefert so Erkenntnisse über die gesellschaftliche und biographische Wahrnehmung und Bearbeitung von Rassismus in Deutschland, die Wirkmächtigkeit rassistischer Diskurse, aber auch die Aneignungsmöglichkeiten der Akteur\*innen, die von Rassismus betroffen sind, die Machtmechanismen in Lebensverläufen und in der Interaktion, und die Interdependenz von Rassismus mit anderen Formen von Ausgrenzung auf der Ebene der Biographie. Das Dissertationsvorhaben leistet zudem einen methodologischen Beitrag dazu, die Verbindung von Biographieforschung und Diskursanalyse für das empirische Arbeiten weiter zu entwickeln.